

## **Europäisches Parlament zeigt großes Interesse an ICOMP Veranstaltung zu e-Campaigning**

ICOMPs Dinner-Debatte „Kampagne zur Europawahl im Zeitalter des Internets: Was haben wir von den USA gelernt?“ fand am 17. September im Europäischen Parlament in Brüssel statt und lockte 100 hochkarätige EU-Insider an. Zu den Gästen zählten unter anderem die EU-Kommissarin für Information, Gesellschaft und Medien, Viviane Reding, sowie der ehemalige Präsident des Europaparlaments, Pat Cox. Jede fünfte Person im Saal war Mitglied des aktuellen Europaparlaments.

Nach den Eröffnungsworten des ICOMP Rechtsberaters David Wood in Co-Moderation mit dem Europaparlamentsmitglied Alexander Alvaro brachte das Kommissionsmitglied Viviane Reding ihr persönliches Interesse am faszinierenden Thema der Debatte zum Ausdruck.

Anschließend sorgten verschiedene Redner für eine kurzweilige Debatte:

Mark Penn, weltweiter CEO von Burson-Marsteller (ICOMP Mitglied) und führender Strategie der Wahlkampagne der Demokraten. Mr. Penn präsentierte anhand von Beispielen zur aktuellen US-Wahl Erkenntnisse darüber, wie sich die politische Debatte über Wahlkampagnen durch das Internet verändert hat.

Ravi Singh, CEO und Gründer von ElectionMall, einem parteiunabhängigen Unternehmen für Wahltechnologie. Mr. Singh legte in seinem Beitrag den Schwerpunkt auf die Frage, wie der Online-Markt sowie spezielle Technologien dazu genutzt werden können, Wähler und Spendengelder zu gewinnen.

Jacob Boetter, Mitbegründer von Wemind, einem Social-Software-Unternehmen das sich auf Kommunikationsstrategien spezialisiert hat. Boetter betonte die Notwendigkeit, sich mit Wählern auszutauschen, anstatt nur in eine Richtung zu kommunizieren. Außerdem erläuterte er entsprechende Möglichkeiten.

Im Anschluss an diese Vorträge folgte eine lebhaftige Debatte. Die Mitglieder des Europaparlaments waren insbesondere an Fragen der konkreten Anwendung interessiert. Ravi Singh war der Überzeugung, dass das Internet für eine höhere Wahlbeteiligung bei den nächsten Europaparlamentswahlen im Juni 2009 sorgen könnte - eine korrekte Handhabung vorausgesetzt. Mark Penn unterstrich, dass „es nicht nur darum geht, online zu sein, sondern vor allem darum, die Menschen mit speziellen Inhalten zu erreichen“. Jacob Boetter schloss sich dieser Auffassung an und erinnerte die Politiker daran, dass das Internet sowie die sozialen Netzwerke sicherlich dabei helfen, mit Wählern in Kontakt zu treten. Jedoch sei es noch wichtiger, einen Dialog aufzubauen, anstatt dem klassischen top-down-Ansatz zu verfolgen. Auch in Bezug zu einer Frage von Pat Cox bekundeten die Diskussionsteilnehmer, dass der Aufbau eines aktiven Dialogs wohl der Bereich mit dem größten Verbesserungsspielraum wäre. Hier bezogen sie sich vor allem auf die irische Kampagne für ein Ja zum Lissabon-Vertrag.